

Eva Rass

**Bindung und Sicherheit
im Lebenslauf**

Psychodynamische Entwicklungspsychologie

Mit einem Geleitwort von Anna und Paul Ornstein

Klett-Cotta

Klett-Cotta

www.klett-cotta.de

© 2011 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Schutzumschlag: Roland Sazinger, Stuttgart

Unter Verwendung eines Fotos von © Franz Pfluegl – Fotolia.com

Gesetzt aus der Minion von Dörlemann Satz, Lemförde

Auf säure- und holzfreiem Werkdruckpapier gedruckt

und gebunden von fgb – freiburger graphische betriebe

ISBN 978-3-608-94686-4

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	9
Vorwort	13
Einleitung	16
Teil A: Entwicklungspsychologische Grundlagen	19
1 Die Neurobiologie der Mutter-Kind-Beziehung	19
2 Die Entwicklung der Affektregulation	26
3 Die Gewährung von Bindungssicherheit: Eine wesentliche Funktion von Elternschaft	33
3.1 Die zentralen Aussagen der Bindungstheorie	34
3.2 Elternschaft als Funktion des Erwachsenen selbst	38
3.3 Vater-Mutter-Kind: Die Bedeutung der Triade	42
4 Die sensomotorische Wahrnehmungsorganisation	45
4.1 Die rhythmische Synchronisation	47
4.2 Kontaktaufnahme mit der Wahrnehmungswelt des Kindes	49
Die taktil-kinästhetische Wahrnehmung	51
Die auditive Wahrnehmung	53
Die visuelle Wahrnehmung	56
Die Folgen einer unzulänglichen Wahrnehmungsorganisation	57

Teil B: Entwicklungsphasen in Kindheit und Jugend	61
5 Das Leben beginnt	62
5.1 Die Mutter-Kind-Interaktion in der Schwangerschaft	62
5.2 Die Geburt und der Prozess des Bondings	65
5.3 Exkurs: Frühgeburtlichkeit	66
Die Ätiologie der Frühgeburt	68
Das frühgeborene Kind	70
Das Schmerzempfinden des Frühgeborenen	72
Die entwicklungsfördernde Pflege	73
6 Perspektiven auf die frühe Kindheit	75
6.1 Die Notwendigkeit abgestimmter und »markierender« Resonanz	75
6.2 Die Teilhabe des Kindes an der entwickelten psychischen Organisation der Bindungsperson	77
6.3 Der Ablösungs- und Individuationsprozess	78
6.4 Die Grundlagen für stabile Selbst- und Objektrepräsentanzen . .	80
7 Spielen als Grundform kreativen Lebens und konzentrierten Lernens	82
7.1 Der »Spielraum« als Raum der Selbstorganisation und Entwicklung	82
7.2 Bindungssicherheit als Voraussetzung des kreativen Spielens . .	84
7.3 Phasen der Spielentwicklung	85
Das Nachahmungsspiel und die Entdeckung von Urheberschaft	86
Die Bedeutung der dialogischen Abgestimmtheit	86
Spielerisches Erkundungsverhalten	88
Spielverhalten mit Symbolcharakter	90
Das Symbolspiel mit anderen Kindern	92
Das Heranführen an Regelspiele	93
7.4 Vom frühen kreativen Spiel hin zum bindungsorientierten außerfamiliären Lernen	93

8	Von Natur aus anders – geschlechterspezifische Unterschiede	96
8.1	Heldendämmerung? Der Zeitgeist und die Krise der Jungen . . .	98
8.2	Geschlechtstypische Verhaltensweisen	100
8.3	Väterlichkeit und Mütterlichkeit: Die Bedeutung der stimmigen Differenz	104
8.4	Die Vaterbeziehung und die Persönlichkeit des Jungen	110
8.5	Andersartigkeit bei Gleichwertigkeit als Entwicklungsspielraum .	116
9	Geschwistererfahrung	118
9.1	Unterscheide dich! – Der wichtige Differenzierungsprozess unter Geschwistern	120
9.2	Entwicklungspsychologische Bedeutsamkeiten	121
9.3	Die Geschwistererfahrung der Eltern	124
9.4	Die Gewährleistung von Bindungssicherheit	127
10	Das Jugend- und frühe Erwachsenenalter	128
10.1	Körperliche Veränderungen und psychische Umbauprozesse . .	128
10.2	Die psychischen Umbauprozesse	130
10.3	Die Abgrenzung von den Eltern	132
10.4	Die Peergroup als »Entwicklungshelfer«	134
10.5	Sinnlichkeit und psychosexuelle Identität	135
10.6	Schule und beruflicher Entwurf	137
10.7	Das Erwachsenenleben ruft	139
Teil C: Zentrale Themen im Erwachsenenalter		141
11	Entwicklungslinien im Erwachsenenleben	141
11.1	Älter-Werden hat Zukunft	141
11.2	Das späte frühe und mittlere Erwachsenenalter	144
11.3	Das Überschreiten der Lebensmitte	145
	Die Paarbeziehung	146

Die Lebensqualität einschränkende Faktoren	148
Der Mensch zwischen zwei Generationen	149
11.4 Das Dachgeschoss im »Haus des Lebens« wird bezogen	151
12 Das Lebensende: Der Gipfel ist erreicht	155
Literatur	159
Indexverzeichnis	171